

ENGAGIERTE NACHBARN



*Ergebnisse und Erfahrungen
eines Projektes zur Engagementförderung
in Sachsen-Anhalt*

JANUAR – DEZEMBER 2011





Grußwort



Olaf Ebert

Bürgerschaftliches Engagement vor Ort stärken – das ist das Ziel vieler Städte und Gemeinden. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) in Sachsen-Anhalt fördert durch ihre vielfältige Arbeit das Engagement, trägt zur Schaffung guter Rahmenbedingungen für Ehrenamtliche bei und setzt sich für die Anerkennung von freiwilligem Engagement bei Politik und Verwaltung ein. Mit dem Projekt „Engagierte Nachbarn“ konnte 2011 ein ganz besonderer Beitrag zur Belebung von bürgerschaftlichem Engagement in vier Städten und ländlichen Regionen Sachsen-Anhalts geleistet werden. Ich möchte mich bei allen Beteiligten, unseren Partnern vor Ort und Unterstützern im Land, insbesondere aber bei den ehrenamtlich „engagierten Nachbarn“ bedanken, die in diesem Projekt ihre Zeit,

Kompetenzen und Ideen eingebracht haben, um ihr Umfeld mitzugestalten, etwas zu bewegen und neue Impulse im Zusammenleben vor Ort zu geben. Die „Engagierten Nachbarn“ haben in ihren Städten und Gemeinden durch die Umsetzung vielfältiger Engagementprojekte viel bewegt. Die folgenden Seiten sollen einen Einblick in gelingende Praxis zur Engagementförderung vor Ort geben, konkrete ehrenamtliche Vorhaben vorstellen und Interessierten Anregungen geben, dieses oder ähnliches auch in anderen Orten umzusetzen. Den „Engagierten Nachbarn“, unseren Kooperationspartnern vor Ort, aber auch denjenigen, die diese Erfahrungen für sich nutzen und in ihren Regionen verwirklichen möchten, wünsche ich gutes Gelingen.

Vorsitzender der LAGFA
Sachsen-Anhalt e.V.

„Der beste Weg,
die Zukunft
vorauszusagen, ist,
sie zu gestalten.“

WILLY BRANDT



Herausgeber
Landesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen Sachsen-Anhalt e. V.
Leipziger Straße 37
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345. 6858795
info@lagfa-lsa.de
www.engagierte-nachbarn-lsa.de



SACHSEN-ANHALT

gefördert im Rahmen der „Richtlinie
zur Förderung von Maßnahmen für die
Gestaltung des Demografischen Wandels
und zur Förderung der Regional-
entwicklung in Sachsen-Anhalt“

**BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT
ALS ANTWORT AUF KOMMUNALE HERAUSFORDERUNGEN 3**

TOPOGRAFIE 4

ENGAGIERTE NACHBARN – EIN ÜBERBLICK 5

Zielsetzungen 6

Qualifizierung 7

Vernetzung 9

GENERATIONSÜBERGREIFENDE PROJEKTE 10

Kinder bringen frischen Wind ins Pflegeheim Alexa 11

Bernburger Kochkurs für Alleinerziehende 12

PROJEKTE FÜR SENIOREN 13

So kehrt Freude zu Hause ein 15

Mittendrin statt nur dabei 16

(INTER)KULTURELLE PROJEKTE 17

Sprechende Bücher erzählen ihre ganz eigene Geschichte 18

Sternenstunde im integrativen Unterricht 19

Vorhang auf & Bühne frei im Kinder- und Jugendtheater 21

PROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE 22

Hausaufgaben müssen sein 23

Aktiv werden statt vorbeizugehen 24

DER RUNDE TISCH 25

ZUSAMMENFASSUNG & AUSBLICK 26

SCHLUSSWORT 29

PRAKTISCHE HANDREICHUNG 30

Gewinnung von Freiwilligen 31

Freiwilligenmanagement 34

Projektentwicklung 35

Anerkennungsmöglichkeiten für Freiwillige 38

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT ALS ANTWORT AUF KOMMUNALE HERAUSFORDERUNGEN!?

Eins haben alle am Projekt teilnehmenden Standorte gemeinsam: Sie zählen zu den strukturschwachen, schrumpfenden Regionen, die vom Demographischen Wandel, Arbeitslosigkeit und Abwanderung besonders stark betroffen sind.

Die Kommunen stehen vor Problemfeldern, zu deren Lösung es neuartiger Strukturen und Denkweisen bedarf – einem Verantwortungsbewusstsein, in dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Kommunen aktiv an der Entwicklung ihres Umfeldes beteiligen. Wer Verantwortung übernimmt, sich engagiert, einsetzt und

mitgestaltet, trägt zu einem positiveren Image der Region bei. Und nicht nur das – die Freiwilligen praktizieren und schaffen gesellschaftliche Teilhabe, erweitern ihre Kontakte und Vernetzung im direkten Umfeld und begünstigen damit den sozialen und kulturellen Transfer.

Die „Engagierten Nachbarn“ haben mit ihren vielfältigen Projektideen bewiesen, was es heißt, durch Verantwortungsübernahme zu einer positiven Entwicklung in ihrem Ort beizutragen. Denn sie sehen nicht weg, sondern gestalten mit.



Topografie

Schollene

Landkreis Stendal
Elbe-Havel-Land
Fläche: 65,32 km²
Einwohner:
2010: 1.272
2025: 920 (Prognose)

Staßfurt

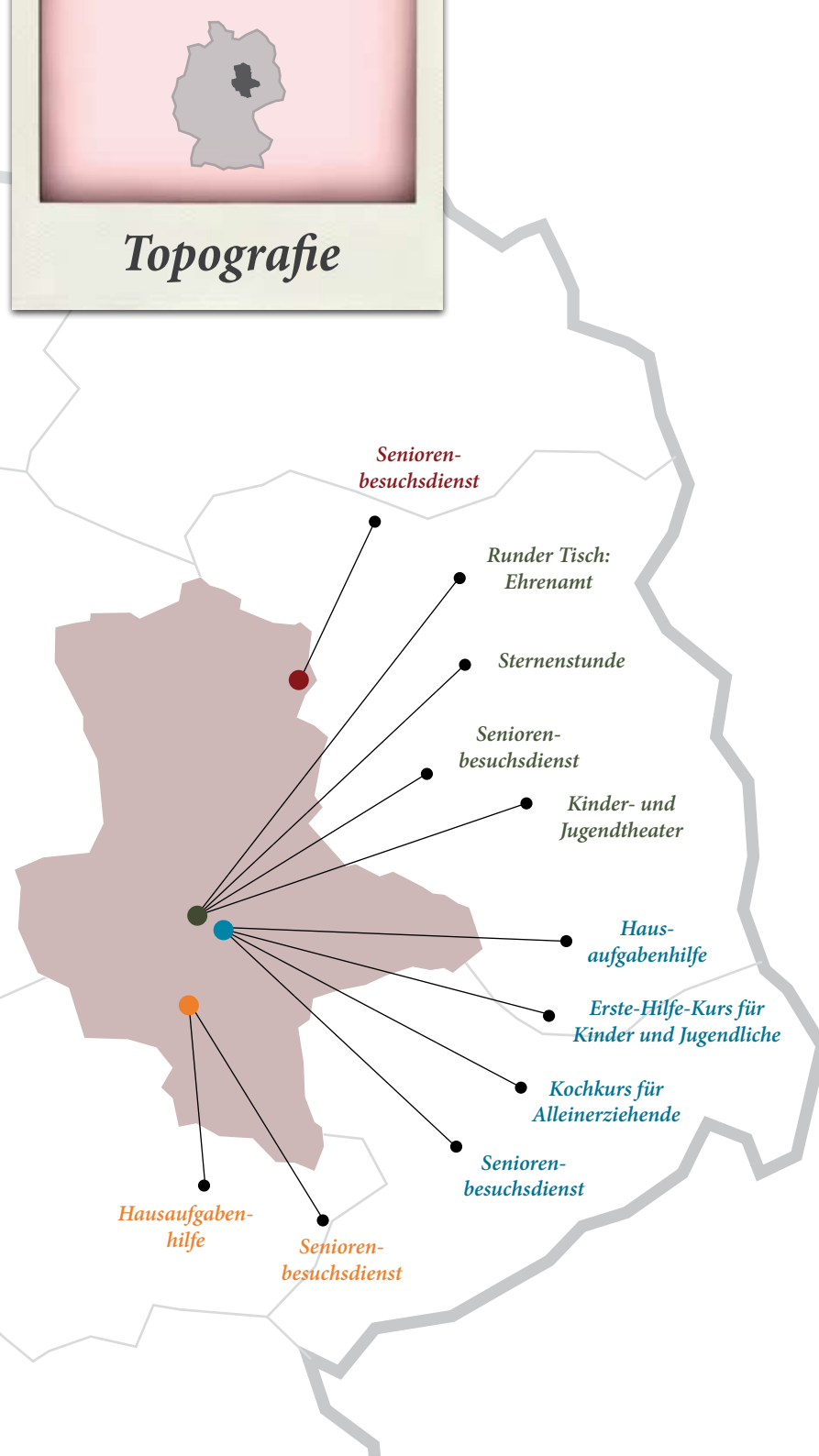
Salzlandkreis
Südrand der
Magdeburger Börde
Fläche: 146,53 km²
Einwohner:
2009: 29.456
2025: 22.808 (Prognose)

Bernburg

Kreisstadt des
Salzlandkreises
Magdeburger Börde
Fläche: 113,45 km²
Einwohner:
2009: 36.029
2025: 27.265 (Prognose)

Eisleben

Landkreis Mansfeld-
Südharz
östliches Harzvorland
Fläche: 143,81 km²
Einwohner:
2009: 25.988
2025: 19.342 (Prognose)



ENGAGIERTE NACHBARN EIN ÜBERBLICK

Das Projekt „Engagierte Nachbarn“ startete am 01.01.2011 als ein Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) Sachsen-Anhalt e.V. zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des demographischen Wandels und zur Förderung der Regionalentwicklung in Sachsen-Anhalt“. Die Idee zu den „Engagierten Nachbarn“ entstand aus

dem bereits seit 2009 in Sachsen-Anhalt umgesetzten Projekt „Engagement-Lotsen im Stadtteil“ im Rahmen der Initiative Nationale Stadtentwicklungspolitik. Das Projekt „Engagierte Nachbarn“ greift die Erfahrungen des Pilotprojekts auf und begleitet Ehrenamtliche bei der Initiierung und Umsetzung von Engagementprojekten vor Ort.

Engagierte Nachbarn sind Freiwillige, die mit ihren Ideen, Fähigkeiten und Ressourcen ihr Lebensumfeld verändern und bereichern.



Zielsetzungen

Eine erste Zielsetzung bestand darin, in verschiedenen Orten in Sachsen-Anhalt Kooperationspartner zu finden, die die Projektidee aufnehmen, Freiwillige gewinnen und das Projekt aktiv in die Umsetzung bringen wollen.

Mit Erfolg konnten folgende Einrichtungen als Kooperationspartner gewonnen werden:

- Deutscher Kinderschutzbund Mansfeld-Südharz e. V., Mehrgenerationenhaus „Sternschnuppe“ in Eisleben
- Freiwilligen Agentur Altmark e.V. in Stendal
- Stadtteilhaus für Jung & Alt, Mehrgenerationenhaus der St. Johannis GmbH in Bernburg
- Stadt Bernburg (Sozialamt)

- Mehrgenerationenhaus Staßfurt, Seniorenbegegnungsstätte der Volkssolidarität in Staßfurt

Um der Nachhaltigkeit des Projektes Rechnung zu tragen, war ein zweites Ziel die Aus- und Weiterbildung von Freiwilligen und Koordinatoren. Denn mitunter fehlt es den engagierten Freiwilligen an ermutigenden Rahmenbedingungen, an nötigem Fachwissen und motivierten Mitstreitern und Mitstreiterinnen, um ihre Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Um das nötige Handwerkzeug zu gewährleisten, fungierte die LAGFA als Vermittlerin und Projektbegleitung. Sie begleitete die „Engagierten Nachbarn“ durch regelmäßige landesweite und bedarfsorientierte Fortbildungen und praxisnahe Beratungen.

Qualifizierung

Die Weiterbildungsangebote waren bedarfsorientiert angelegt und umfassten neben einführenden lokalen und landesweiten Veranstaltungen die Themen: Ehrenamtsmanagement, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. Die Fortbildungen wurden zum größten Teil für die Kooperationspartner und die Ehrenamtlichen gemeinsam angeboten. So konnten Synergieeffekte, die im direkten Austausch aller Beteiligten während der Veranstaltungen entstanden, genutzt und die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort gestärkt werden.

Bei diesen Qualifizierungen wurde den Teilnehmenden ein Einblick in die unterschiedlichen Aufgabenbereiche innerhalb eines Ehrenamtsprojektes gegeben. Sie lernten so die Theorie kennen und konnten innerhalb der Workshops

ihre erlernten Fähigkeiten unter Anleitung erproben.

Beim Workshop „Ehrenamtsmanagement“ wurden Kenntnisse vermittelt, die die Arbeit mit Freiwilligen in vielfältigen Facetten beleuchtete. Dazu gehörten unter anderem:

- die Gewinnung von Freiwilligen
- wie, wann und wo findet die Kontaktaufnahme mit potentiellen Ehrenamtlichen statt
- welche vertraglichen Vereinbarungen müssen getroffen werden
- rechtliche Aspekte

Einen zentralen Schwerpunkt bildete das Thema Anerkennungskultur für Freiwillige und deren Begleitung in der Praxis. Beim Workshop zum Thema „Projektmanagement“ wurden den Teilnehmenden die Grundlagen vermittelt, was es heißt, eine Projektidee erfolgreich in





die Realisierung zu bringen. Dazu wurden die folgenden Schwerpunkte betrachtet:

- Formulieren einer Projektidee und von Projektzielen
- die Erstellung einer Projektkonzeption
- Aufstellen eines Zeit- und Meilensteinplanes
- entscheidende Schritte bei der Umsetzung

Diese Schwerpunkte wurden an konkreten Ideen der Workshopteilnehmenden erprobt. Sie erhielten Handouts und Checklisten, mit denen sie bei zukünftigen Projektideen konkret arbeiten können.

Der Workshop „Öffentlichkeitsarbeit“ diente zum einen dem Erlernen der Bestandteile einer Pressemitteilung. Auch hier fand eine praktische Anwendung des theoretischen Wissens statt; zu selbstgewählten Themen wurden von den Teilnehmenden Pressemitteilungen verfasst.

Zum anderen wurde ein Einblick in den

Umgang mit Pressevertretern gewährt, um den Weg der „Engagierten Nachbarn“ insbesondere in die regionalen Medien zu erleichtern.

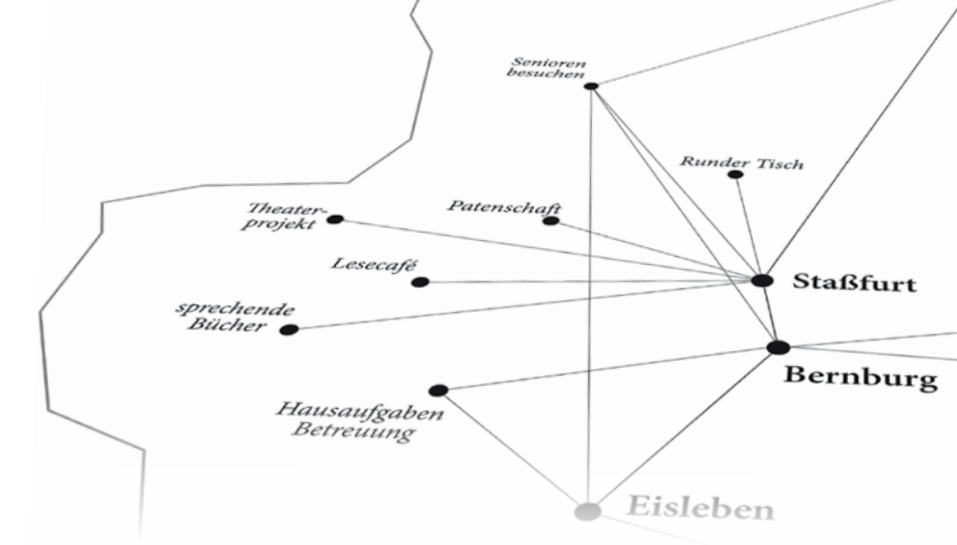
Ein weiterer Schwerpunkt war die Gestaltung von Plakaten, um diese Werbform noch effektiver für sich nutzen zu können.

Über die übergreifend angebotenen Qualifizierungen hinaus wurde an spezifische Bedarfe angeknüpft, indem lokale Rahmenbedingungen analysiert und durch themenspezifische Projekte aufgegriffen wurden. So wurde in Schollene (Altmark) eine vierteilige Reihe zum Themenbereich „Ehrenamt in der Arbeit mit Senioren“ angeboten, da in Schollene der Seniorenbesuchsdienst aufgrund der großen Bedeutung eines Seniorenwohnheimes vor Ort einen wichtigen Schwerpunkt innerhalb der „Engagierten Nachbarn“ darstellt.

Vernetzung

.....

Neben den Veranstaltungen zur Qualifizierung dienten die Auftaktveranstaltung und die Projektwerkstatt dem Kennenlernen und der Vernetzung der Kooperationspartner sowie der Freiwilligen untereinander. Hier fand ein reger Austausch über die Besonderheiten der jeweiligen Standorte und die dort entwickelten Projekte statt. Die Beteiligten gaben sich im Sinne kollegialen Austausches Anregungen und Hinweise, die sie aus ihren eigenen Erfahrungen einbringen konnten und trugen damit zur Umsetzung und Weiterentwicklung der verschiedenen Standortprojekte bei.



Eine intensive Betreuung der Standorte und Begleitung der ehrenamtlichen Aktivitäten stellte einen weiteren Schwerpunkt im Projekt dar. Durch monatliche Besuche der Projektleitung in den Standorten wurde eine intensive Zusammenarbeit im Sinne der Engagementförderung vor Ort erreicht. Das Zusammenspiel zwischen Projektkoordination, Kooperationspartnern und den Ehrenamtlichen war für die Entwicklung, Planung und Umsetzung der Engagementprojekte maßgeblich, da es immer wieder Zäsuren, Vergewisserung der Ziele und neue Impulse für die Projekte ermöglichte.





GENERATIONSÜBERGREIFENDE PROJEKTE

„Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie spannen ein stabiles Netz über alle gesellschaftlichen Bereiche und verbinden Jung und Alt.“

HORST SEEHOFER
Bayerischer
Ministerpräsident

Immer wieder begegnen sich jüngere und ältere Menschen in Situationen, in denen es darauf ankommt, gegenseitige Unterstützung bei der Alltagsbewältigung zu leisten. Da sich das Verhältnis zwischen Jung und Alt zugunsten der Älteren verschieben wird, spielt der Zusammenhalt der Generationen zukünftig eine zunehmend größere Rolle. Dazu gehört auch, Verständnis für die Belange der jeweils anderen Generation zu haben, Einfühlungsvermögen zu zeigen und

offen für vorhandene Potentiale zu sein. Sich auszutauschen lohnt sich: das Geben und Nehmen von Erfahrungswerten und Wissen wirkt sich nicht nur positiv auf den Einzelnen aus, sondern auch auf die gesamte Gesellschaft. Die zwei generationsübergreifenden Projekte bei den „Engagierten Nachbarn“ in Eisleben und Bernburg machen den Gewinn des Austausches deutlich.



Kinder bringen frischen Wind ins Pflegeheim AlexA

.....

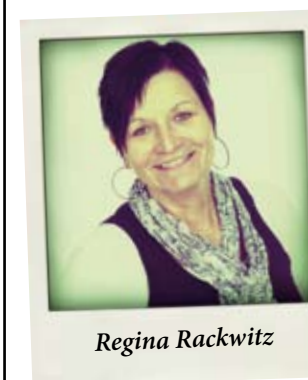
Für „frischen Wind“ sorgen die Kinder und Jugendlichen des Eisleber Mehr-
generationshauses im Pflegeheim AlexA. Ob singen, tanzen, vorlesen oder einfach nur zuhören, die einmal im Monat stattfindenden Besuchstage bringen viel Abwechslung und Freude in das Leben der älteren Menschen. Ein Highlight des Projektes stellt der geplante Geburtstagskalender dar. So bleibt kein Geburtstag der Pflegeheimbewohner vergessen. Kleine, zuvor von den Kindern im Mehrgenerationenhaus gebastelte Geschenke sollen die entgegengebrachte

Aufmerksamkeit „krönen“ und den oftmals einsamen Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Gleichzeitig lernen die Kinder im Umgang mit den Senioren, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und auf die Bedürfnisse älterer Menschen einzugehen. Begeisterung für das Projekt zeigt inzwischen auch ein örtlicher Pflegedienst. Hier wird eine Kooperation angestrebt, bei der die Senioren regelmäßig durch den Pflegedienst in das Mehrgenerationenhaus gebracht werden, um dort gemeinsam mit den Kindern einen unterhaltsamen Nachmittag zu verbringen.

In den ersten Monaten meiner Tätigkeit hat mich überrascht, dass...

„die Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim so problemlos und super klappt. Die Dankbarkeit der älteren Menschen hat mich sehr berührt.“

(Regina Rackwitz, Eisleben)



Regina Rackwitz

Die Engagierten
Nachbarn
kommen zu Wort



PROJEKTE FÜR SENIOREN

*Ich bin ein „Engagierter
Nachbar“; weil ...*

*„es mir Spaß macht mit
vielen Leuten zu kochen“
(Jana Eissing, Bernburg)*



Jana Eissing

Bernburger Kochkurs für Alleinerziehende

.....

Durch Zeitmangel und finanziell eingeschränkte Mittel verursacht, stehen alleinerziehende Eltern oft vor dem Problem, ihren Kindern gesunde Mahlzeiten zu ermöglichen. Dass gesundes und preiswertes Kochen nicht konträr sind, soll der monatlich stattfindende Kochkurs für Alleinerziehende in Bernburg zeigen. Auch wenn bei der gemeinsamen Zubereitung der Speisen zweifelsohne Freude am Kochen im Vordergrund stehen, fördert die Teamarbeit ebenso Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Kreativität. Die Kinder schätzen die gesunden Gerichte und wissen inzwischen, dass gesunde Ernährung auch lecker sein kann. Viele verschiedenartige Rezepte wurden

inzwischen in der Gruppe gekocht und wertvolle Tipps bezüglich des Erwerbs preiswerter Produkte ausgetauscht. Damit die Gerichte nicht in Vergessenheit geraten und noch andere Hobbyköche davon profitieren können, ist ein Kochbuch mit allen bisher zubereiteten Speisen in Arbeit. Damit für jeden Geschmack etwas dabei ist, beteiligen sich auch andere Freiwillige aus dem Mehrgenerationenhaus mit eigenen Rezeptideen. So steuern unter anderem Freiwillige mit Migrationshintergrund z. B. brasilianische und iranische Rezepte bei. Und so wird mit dem Kochbuch zusätzlich das interkulturelle Verständnis gefördert.

Das Stichwort demografischer Wandel ist längst in aller Munde. Durch die niedrige Geburtenrate sinkt der Anteil jüngerer Menschen stetig, während der Anteil älterer Menschen größer und die Lebenserwartung immer höher wird.

Die Umsetzung von Seniorenprojekten an allen Standorten der „Engagierten Nachbarn“ zeigt den Bedarf in diesem Bereich auf. Seniorenbesuchsdienste unterstützen und begleiten Hilfebedürftige bei alltäglichen Dingen. Dazu zählen Besuche zu Hause oder in Pflegeheimen, gemeinsame Gespräche, die Erledigung von Einkäufen,

Begleitung bei Behördengängen, Bastel- oder Spielstunden. Die Seniorenbesuche finden als gewinnbringende Ergänzung zu professionell erbrachten Dienstleistungen z.B. durch Pflegedienste statt. Die Ehrenamtlichen übernehmen und leisten keine Pflegebetreuung, vielmehr können sie sich bei ihren Besuchen die Zeit für Dinge wie Gespräche oder Vorlesen nehmen, die im Pflegealltag oft zu kurz kommen.

*„Das bürger-
schaftliche
Engagement ist
die 'Seele der
Demokratie'.“*

KARIN
RADEMACHER
MdB





So kehrt Freude zu Hause ein

.....

Ob eine freundliche Unterhaltung oder ein aufmunterndes Wort zur rechten Zeit – für die einsamen, oftmals hilfebedürftigen Menschen haben die Besuche der „Engagierten Nachbarn“ eine große Bedeutung. In regelmäßigen Abständen besuchen Ehrenamtliche in vielen Projektstandorten Senioren zu Hause. Hier macht der „Engagierte Nachbar“ seinem Namen alle Ehre... Je nach Bedarf werden Behördengänge erledigt, Einkäufe gemacht, über „früher“ ausgetauscht oder zusammen Kaffee getrunken. Man kennt sich und weiß, worauf es ankommt – ein deutlich wahrzunehmender Aspekt der vergleichsweise kleinen Projektstandorte.



Regina Franke



Heidrun Griechen

Die Engagierten
Nachbarn
kommen zu Wort

Ich bin gern ein
„Engagierter Nachbar“,
weil ...

„es mir Freude macht,
anderen zu helfen, die es
allein nicht mehr schaffen.“
(Heidrun Griechen, Eisleben)

In den ersten Monaten
meiner Tätigkeit hat mich
überrascht, dass ...

„Menschen sich so einsam
fühlen können.“
(Regina Franke, Schollene)

„viele ältere Menschen in
der Vergangenheit leben
und sehr gerne über die Zeit
sprechen, wo sie noch jung
waren.“
(Frau Peligk, Schollene)

Die Engagierten
Nachbarn
kommen zu Wort

Ich bin gern ein
„Engagierter Nachbar“,
weil ...

„ich gerne helfe und älteren
Menschen gemeinsam
mit den Kindern meiner
Einrichtung ein wenig
Lebensfreude vermitteln
möchte.“
(Regina Rackwitz, Eisleben)

„ich mit den alten Leuten
was unternehmen möchte.“
(Bärbel Herrmann,
Bernburg)

Mittendrin statt nur dabei

In Eisleben, Bernburg und Schollene werden die Seniorenbesuche auch in Pflegeheimen durchgeführt. Weil den Hauptamtlichen

aufgrund von Zeitmangel wenig Raum für persönliche Zuwendung und Anteilnahme bleibt, sind die Pflegeheime sehr an einer Zusammenarbeit mit den freiwillig Engagierten interessiert.

Die „Engagierten Nachbarn“ nehmen sich gern Zeit für gemeinsame Gespräche, hören zu oder führen die Heimbewohner zu einem Spaziergang aus. Gelegentlich werden auch Spiel- und Vorlesenachmittage angeboten: kleine Höhepunkte im Alltag, auf die sich die Heimbewohner freuen.



(INTER)KULTURELLE PROJEKTE

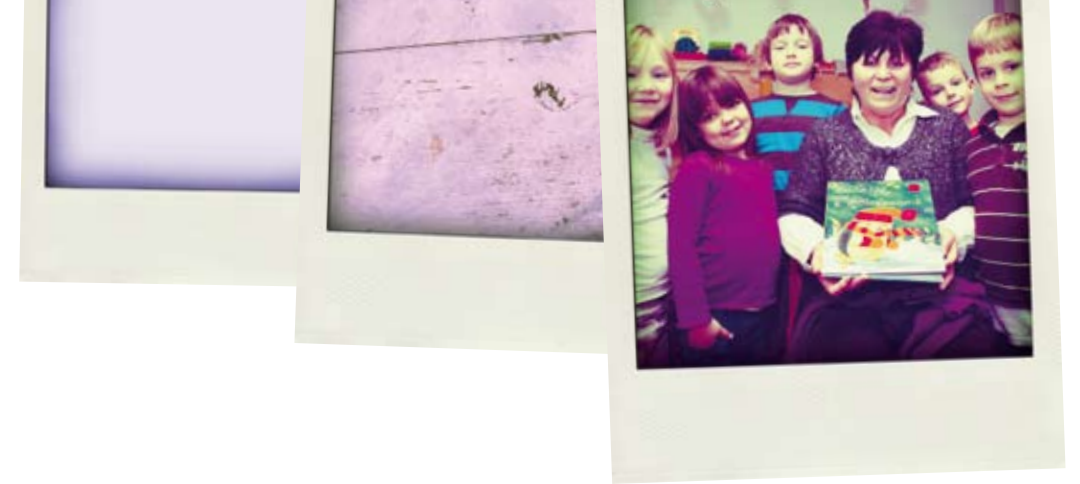
Das Zusammenleben verschiedener Kulturen ist in großen Teilen Sachsen-Anhalts noch nicht selbstverständlicher Alltag. Projekte zur Förderung von Toleranz und Vielfalt sind eine Möglichkeit, das Verständnis unter den Kulturen und Nationalitäten zu fördern – die Projekte ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe, tragen zur Integration bei und helfen, Vorurteile abzubauen. Diesen Leitgedanken verfolgt auch das Kooperationsprojekt „Sprechende Bücher“, in dem Migrantinnen und Migranten von ihrem Leben im Heimatland berichten. Auch das Staßfurter Vorleseprojekt „Sternenstunde“ hilft dabei, sich mit der neuen Heimat zu

identifizieren und zwischenmenschliche Nähe zu erleben.

Wissen, Tradition und Kunst, das sind Bestandteile unserer Kultur und wichtig für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Zur Förderung und Vermittlung von Kultur gibt es auch unter den „Engagierten Nachbarn“ Projektideen, die ganz individuell gestaltet sind. So werden beispielsweise Bücherfreunde ins „Lesecafé“ geladen und Menschen nach dem Motto „Kultur ist Kommunikation“ für die Theaterkunst begeistert.

„Freiwilliges
Engagement ist eine
besonders wichtige
Säule jeder
funktionierenden
Gesellschaft.“

FREDY MAYER
Rotkreuz-Präsident





Sprechende Bücher erzählen ihre ganz eigene Geschichte

.....



Eine Reise durch die Vielfalt der Kulturen bieten Migrantinnen und Migranten des Salzlandkreises, die als „Sprechende Bücher“ ihre ganz persönliche Geschichte erzählen. Sie berichten über ferne Länder und deren Landsleute, über Religionen, Traditionen und Bräuche. Das Fremde scheint greifbarer als jemals zuvor. Denn hier bietet sich die Möglichkeit, Fragen zu stellen, auf die man in geschriebenen Büchern keine Antwort fand. Eine gute Chance auf eine individuelle Art und Weise Fremdes kennenzulernen, sich zu öffnen, Vorurteile abzubauen und Dialog zu suchen. Das „Sprechende Buch“ dient in erster Linie dem Austausch und

der Kommunikation. Dabei trägt es nicht nur zur interkulturellen Verständigung bei, sondern fördert auch einen Austausch zwischen den Generationen. Die „Sprechenden Bücher“ sind Bestandteil des Projektes „Engagement schlägt Brücken, eine Initiative des Salzlandkreises“. Ziel ist es, Brücken zwischen Nationalitäten zu bauen und damit zur Integration von Migrantinnen und Migranten beizutragen. Die „Engagierten Nachbarn“ beteiligen sich an diesem Projekt und setzen diesen Vernetzungsgedanken direkt vor Ort um.



Sternenstunden im integrativen Kindergarten

.....

Im integrativen Kindergarten Staßfurt hat ein besonderes Highlight Einzug gehalten. Einmal wöchentlich kommt die engagierte Nachbarin Judit Minda zu Besuch. Im Gepäck hat sie Bücher aus anderen Kulturkreisen und liest spannende Geschichten aus fernen Ländern, um die Kinder für die Vielfalt der verschiedenen Kulturen zu sensibilisieren.

So lernen die Kleinen schon frühzeitig, bewusst und achtsam mit anderen Kulturen umzugehen. Die Vermittlung fremder Werte, Weltanschauungen und Ansichten fördert nicht nur das Feingefühl für kulturelle Einflüsse, sondern erhöht deren Akzeptanz. Die „Sternenstunden“ sind ein kleiner Schritt in diese Richtung.



Sternenstunde



*Jugend und
Kindertheater*



Engagierte Nachbarn

Vorhang auf und Bühne frei im Kinder- und Jugendtheater

Wenn der Saal mit Leben gefüllt ist und insbesondere die Eltern der kleinen Schauspieler erwartend gen Bühne blicken, ist es wieder so weit — das Kinder- und Jugendtheater der Stadt Staßfurt hat seine Pforten geöffnet und ein neues, spannendes Theaterstück im Petto. Bereits während der Proben lernen die Kinder und Jugendlichen mit anderen gemeinsam etwas zu erarbeiten und auftretende Konflikte müssen zu einer Lösung gebracht werden. Außerdem kann auf diese Weise vermittelt werden, welcher Aufwand hinter einem solchen Theaterstück steckt, welche hohe Gedächtnisleistung von Schauspielern abverlangt wird und wie schön das Gefühl ist, wenn sich die Arbeit gelohnt hat und man mit Applaus belohnt

wird. Mit dem Ziel, Theaterkultur frühzeitig zu vermitteln, setzen sich „Engagierte Nachbarn“ im Bereich Kinder- und Jugendtheater ein. Durch die vielfältigen Aufgaben in diesem Theaterprojekt werden insbesondere die Teamfähigkeit gestärkt und soziale Kompetenzen trainiert. Zudem bereitet das Theaterspielen den Kleinen Freude — eine Freizeitgestaltung mit hohem Mehrwert.

Durch das rege Interesse der Kinder und Jugendlichen ist eine generationsübergreifende Erweiterung des Theaterprojektes geplant. Kinder und Jugendliche werden bei der Suche nach ihrer Position in der Gesellschaft unterstützt und erfahren, dass Regeln auch für Erwachsene bestehen.





„Zusammenhalt,
Verständigung,
Miteinanderauskommen:
All das
geschieht nicht von allein.
Dafür muss man etwas
tun. Unsere
Gesellschaft lebt von
denen, die sehen, wo sie
gebraucht
werden, die nicht dreimal
überlegen, ob sie sich
einsetzen
und Verantwortung
übernehmen.“

CHRISTIAN WULFF
Bundespräsident

PROJEKTE FÜR KINDER & JUGENDLICHE

Die Begleitung und Betreuung von Kindern im Rahmen einer auf Freiwilligkeit basierten Tätigkeit erfreut sich großer Beliebtheit. Hier können eigene Lebenserfahrungen und Wissen mit auf den Weg gegeben werden, die aktive Unterstützung und Begleitung in der sozialen und geistigen Entwicklung von Kindern ist jedoch auch für die „Engagierten Nachbarn“ ein Zugewinn.

Die „Engagierten Nachbarn“ in Eisleben und Bernburg setzen sich in erster Linie für die Hausaufgabenbetreuung und -hilfe von Kindern ein. Der Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und Jugendliche in Bernburg zeigt eine Variante, Kinder auf spielerische Art und Weise für Notfälle zu „rüsten“ und ihr Engagement für andere zu fördern.

Hausaufgaben müssen sein

Hausaufgaben sind ein elementarer Teil des schulischen Lernens, weil durch die Auffrischung des Unterrichtsstoffes das Wissen wiederholt und gefestigt werden kann. Für Kinder, die aus sprachlichen oder sozialen Gründen Probleme bei der Bewältigung ihrer Hausaufgaben haben, bietet die Hausaufgabenhilfe in Eisleben und Bernburg Unterstützung bei der Bewältigung der Aufgaben und bei der Vertiefung des Erlernten. Die gemeinsamen Übungsstunden stärken die Eigenleistung der Kinder. So können sprachliche Fähigkeiten und schulische Leistungen deutlich verbessert werden. Dadurch, dass die Kinder freiwillig ins Mehrgenerationenhaus gehen und an der Hausaufgabenhilfe teilnehmen, entwickeln sie ein unkompliziertes Verhältnis zu den Betreuern als zu ihren Lehrern. Es fällt leichter, Fragen zu stellen, wenn Lernstoff nicht verstanden wurde und lässt viele

Defizite so erst deutlich werden. Darüber hinaus werden in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus in Eisleben Bildungsausflüge mit den Kindern unternommen. Durch den Besuch von Ausstellungen oder Museen wird das Allgemeinwissen und die Ortsverbundenheit gestärkt – und Spaß macht es auch.

Ich bin gern ein
„Engagierter Nachbar“,
weil ...

„ich gern mit Menschen/
Kindern arbeite und etwas
weitergeben möchte“ (Antje
Mindl-Mohr, Eisleben)

„ich Freude an der Arbeit
mit Kindern habe und ihnen
Wissen vermitteln will“
(Helga Mindl-Mohr, Eisleben)





Aktiv werden statt vorbeizugehen

Unter dem Motto „Aktiv werden statt vorbeizugehen“ bietet die Stadt Bernburg das Projekt „Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und Jugendliche“ an. Richtig Hilfe zu leisten kann nicht frühzeitig genug gelernt werden und im Notfall Leben retten. So erfahren die interessierten Kinder, wann ein Verletzter in die stabile Seitenlage gebracht werden muss oder wie eine Wunde zu verbinden ist.

Die Kurse werden im monatlichen Zyklus von den Experten des Deutschen Jugendrotkreuz durchgeführt. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes zu begeistern und das Engagement in diesem Bereich zu fördern. Das begünstigt nicht nur die soziale und persönliche Entwicklung der Teilnehmer, sondern befähigt zum Mitwirken in der Gesellschaft.

Durch diese Engagement-Erfahrung kann für die teilnehmenden Jugendlichen ein Grundstein gelegt werden, sich auch im späteren Leben einzubringen.



DER RUNDE TISCH DAS SIND WIR ALLE

Eine intensive Netzwerkarbeit im Raum Staßfurt leistet der aus dem Projekt „Engagierte Nachbarn“ entstandene, einmal im Monat stattfindende „Runde Tisch Ehrenamt“. Hier treffen sich Freiwillige, Hauptamtliche und Kooperationspartner, um konkrete Projekte zu entwickeln, die an die Bedürfnisse vor Ort anknüpfen.



Am „Runden Tisch“ werden Ideen generiert, ihre Umsetzungen geplant, Kooperationen geschlossen, Probleme besprochen und Lösungswege gesucht. Durch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure sind bereits einige Projekte entstanden, die in der Region nachhaltig etabliert werden sollen. Dazu gehören beispielsweise die Projekte „Lesecafé“, „Senioren-Besuchsdienst“, „Sternenstunde“ oder „Großelternpatenschaften“. Der „Runde Tisch“ bietet einen regen Austausch von sowohl theoretischen Kenntnissen als auch praktischen Erfahrungen. Basierend darauf soll es zukünftig darum gehen, Ehrenamtlichen und Trägern eine feste Anlaufstelle im Mehrgenerationenhaus in Staßfurt zu bieten, um Unterstützung bei der Umsetzung von Engagementideen und -projekten zu geben.



Wir machen dieses Projekt, weil...

„es noch keine vergleichbare Kontaktstelle für Ehrenamtler im Raum Staßfurt gibt.“ (Susanne Schmeißer, Monika Zuber, Marianne Nebel)

Wenn unser Projekt erfolgreich ist, hat sich für unseren Stadtteil folgendes verändert:

„Anbieter und Nutzer von Ehrenamtlichen Tätigkeit können koordiniert und aufeinander abgestimmt werden.“ (Susanne Schmeißer, Monika Zuber, Marianne Nebel)

...



ZUSAMMENFASSUNG & AUSBLICK

...

*Unsere ersten Erfolgs-
erlebnisse waren...*

*„Erste Einsatzstellen für
den Seniorenbesuchsdienst
sind gefunden worden.*

*Durch eine gute
Öffentlichkeitsarbeit
melden sich nach und nach
immer mehr potentielle
Ehrenamtliche.“*

*(Susanne Schmeißer,
Monika Zuber,
Marianne Nebel)*

Das Projekt „Engagierte Nachbarn“ blickt auf ein Jahr zurück, das vom Anliegen geprägt war, Engagement in vier Städten und Regionen Sachsen-Anhalts zu fördern, Partner für ehrenamtliche Vorhaben zu begeistern, engagierte Menschen zu unterstützen und konkrete ehrenamtliche Vorhaben zum Laufen zu bringen. Das Projekt endet zum 31.12.2011 und hat in diesem kurzen Zeitraum vieles vor Ort erreicht: Menschen konnten zum Engagement motiviert und Aktivitäten umgesetzt werden, die sonst nicht möglich gewesen wären. Im Sinn der Nachhaltigkeit soll ehrenamtliches Engagement auch in Zukunft das Zusammenleben in Bernburg, Eisleben, in der Region Stendal und in Staßfurt bereichern.

*Gute Rahmenbedingungen motivieren
Menschen zum Engagement.*

Ehrenamtliche „fallen nicht vom Himmel“... Dies ist keine neue Erkenntnis, wurde aber im Projekt „Engagierte Nachbarn“ aufs Neue bestätigt: Eine Menge Rahmenbedingungen sind notwendig, um Menschen, die in unseren Standorten oftmals noch nicht vorher engagiert waren, für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen. Angebote wie eine einführende Fortbildung, regelmäßige Austauschtreffen – auch über die lokalen Bezüge hinaus – die Erstattung von Unkosten sowie passende Anerkennungsformen für die Ehrenamtlichen wurden in den Projektstandorten wertgeschätzt und haben

das Engagement begünstigt. All diese Rahmenbedingungen trugen zum Gelingen des lokalen Engagements bei, sind jedoch – so zeigen es die Erfahrungen im Projekt – nur im Zusammenhang mit einem weiteren wichtigen Umstand erfolgreich: einer gut erreichbaren Ansprechperson für die Ehrenamtlichen. Die Begleitung durch eine motivierte, kompetente und mit genügend zeitlichen und finanziellen Ressourcen ausgestattete (hauptamtliche) Mitarbeiterin ist für den Erfolg ehrenamtlicher Projekte wie sie bei den „Engagierten Nachbarn“ umgesetzt werden, unabdingbar. Gerade Menschen, die vorher noch nicht engagiert waren, greifen Unterstützungs- und Beratungsangebote durch einen festen Ansprechpartner gern auf und sind in vielen Fällen darauf angewiesen, z.B. bei der Vermittlung von Kontakten zu lokalen Kooperationspartnern oder zur Presse, beim

Einwerben zusätzlicher Mittel oder auch bei der Evaluation und Weiterentwicklung der Projekte.

*Engagierte wollen ihre Erfahrungen und
Interesse einbringen – wer sie einbinden
möchte, muss sie ernst nehmen.*

Engagementförderung im Quartier oder in der Gemeinde vor Ort bedeutet, sich auf die Menschen und ihre lokalen Bezüge, Interessen, ihre Lebensgeschichte und ihre Bindung mit ihrem Ort in all seinen Facetten einzulassen. Nicht „von oben“ vorgegebene Aufgaben werden umgesetzt, sondern die Engagierten bringen aus ihrem Leben und Erleben, aus ihren Kontakten und Erfahrungen eigene Ideen dafür mit, was in ihrem Umfeld „angegangen“ werden müsste. Sie wollen durch die ehrenamtliche Tätigkeit Anerkennung erfahren und ...



*„Wenn Du ein Schiff
bauen willst, so
trommle nicht Männer
zusammen, um Holz zu
beschaffen, Aufgaben
zu verteilen, sondern
lehre die Männer die
Sehnsucht nach dem
endlosen weiten Meer.“*

ANTOINE DE
SAINT-EXUPÉRY



••• ihre Interessen in der Projektumsetzung wiederfinden. Was für den oder die Einzelne/n eine sinnerfüllende Tätigkeit ist, ist individuell höchst verschieden. Aufgabe der Partner vor Ort ist es, Engagement zu unterstützen und dabei nach Möglichkeit die Bedarfe im Umfeld so mit ins Spiel zu bringen und zu berücksichtigen, dass ein Gewinn für alle Beteiligten – die Engagierten, die Nutzer der ehrenamtlichen Angebote, die Kooperationspartner und für die öffentliche Wahrnehmung – entsteht.

Zusammenarbeit vor Ort von Anfang an

Engagement passiert nicht im „luftleeren Raum“, vielmehr sind für die Umsetzung einer guten Idee neben engagierten Menschen in den meisten Fällen eine Reihe weiterer Partner ausschlaggebend. Wenn Generationen miteinander oder füreinander etwas tun wollen, wenn ein

Netzwerk Ehrenamt im Ort aufgebaut oder wenn Unterstützungsleistungen für Kinder, Senioren, Menschen mit Behinderungen oder Kranke entwickelt werden sollen, braucht es die Bereitschaft vieler Mitwirkender.

Die Gewinnung, Sensibilisierung und in manchen Fällen auch Qualifizierung von Partnern schafft die Basis, um gemeinsam die Dinge anzugehen, die den Menschen vor Ort am Herzen liegen. Zum einen kann und sollte damit umgangen werden, dass Parallelstrukturen und Konkurrenz aufgebaut wird. Zum anderen bereichert das Miteinander die Vielfalt der Projekte und deren Umsetzung. Fühlen sich viele Ehrenamtliche wie auch Vereine, Einrichtungen, die öffentliche Verwaltung oder auch Wohnungsunternehmen verantwortlich, entsteht Identifikation für die (gemeinsame) Sache.

"Ehrenamtliche beweisen immer wieder mit Herz, Hand und Verstand wie wichtig sie sind. Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich für Andere einsetzen, schaffen ein großes soziales Netzwerk und leisten einen wesentlichen Beitrag zu einem menschlichen, wertebewussten Miteinander in unserer Gemeinschaft. Das verdient besondere Wertschätzung."

CHRISTINE HADERTHAUER
Bayerische Familienministerin

Auch wenn das Projekt nach einjähriger Laufzeit ausläuft, konnten die Vernetzungsstrukturen, die Kooperationen und die Freiwilligenprojekte so weit gestärkt werden, dass sie auch in Zukunft Bestand haben werden. Durch die Qualifikation der Beteiligten und den Aufbau vielfältiger Kooperationen zu ortsansässigen Vereinen und Institutionen wurde der Weg für die Verstetigung der Projekte entwickelt.

Eine weitere Stütze und Partnerschaft bildet das Pilotprojekt „Engagement-Lotsen im Stadtteil“. Zwischen den „Engagierten Nachbarn“ und den „E-Lotsen“ konnte über die Projektlaufzeit eine gegenseitige Unterstützung entwickelt werden, die auch in Zukunft einen „kurzen Weg“ im Sinne eines kollegialen Austausches und der Abstimmung gemeinsamer Vorhaben ermöglichen soll.





SCHLUSSWORT

Am Schluss dieser Broschüre wie auch zum Ende des Projekts soll allen gedankt werden, die sich in das Projekt „Engagierte Nachbarn“ eingebracht haben und es durch ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu dem werden ließen, was es nach einem Jahr ist. Unsere Danksagung gilt allen aktiven Freiwilligen, Projektkoordinatoren und auch den Regionalpartnern. Durch sie haben die „Engagierten Nachbarn“ Namen und Gesichter bekommen. Es war spannend zu sehen, wie die „Engagierten Nachbarn“ gewachsen sind, wie jede Stadt oder Gemeinde einen anderen Ausgangs-

und Ansatzpunkt hatte und in wie weit der jeweilige Bedarf vor Ort in die konkreten Projekte eingeflossen ist. Wir haben mit Interesse verfolgt, wie und welche Ideen entwickelt wurden, welche weiteren Partner gewonnen wurden und wie die Freiwilligen mit ihrem Engagement „gewachsen“ sind. Wir danken allen Beteiligten, dass Sie ihre Ideen mit Tatkraft, Einsatz und viel Engagement verwirklicht haben. Zum Beginn solcher Projekte, für die es kein „Patentrezept“ gibt, ist Offenheit bei allen Beteiligten gefragt. So war es auch bei den „Engagierten Nachbarn“: Offenheit für die Ideen und Ansätze, für die Formen der Zusammenarbeit und die Umsetzung der Vorhaben machten es möglich, dass nach einem Jahr in vier Städten und Regionen Sachsen-Anhalts Menschen sagen: Wir sind Engagierte Nachbarn!

Juliane Kolbe, Siri Pahnke,
Anke Ernst, Jan Schulze



Gewinnung von Freiwilligen

1) Persönliche Ansprache

- Sprechen Sie Menschen persönlich an.
- Werben Sie innerhalb Ihrer Einrichtung für Ihr Projekt.
- Bitten Sie Mitarbeiter und bereits aktive Freiwillige in deren Umfeld für das Projekt zu werben

2) Presse/ Medien

- Bewerben und vermarkten Sie sich über Presse, Funk und Fernsehen (Lokalzeitungen, lokale Fernsehsender, aber auch Anzeigenblätter mit regionalem Teil, Sonntagsblätter, Stadtmagazine, Betriebszeitungen, etc.)
- Nutzen Sie die Öffentlichkeit, um über aktuelle Ereignisse in Ihrem Projekt zu werben – Achten Sie dabei darauf, Ihrem Projekt Namen und Gesichter zu geben, denn dadurch verleihen Sie dem Projekt eine Persönlichkeit
- Laden Sie zu Veranstaltungen die Vertreter der Presse ein

3) Freiwilligenagentur, Seniorenbüro o.ä.

- Nutzen Sie Vermittlungsstellen für freiwilliges Engagement in Ihrer Region
- Machen Sie Ihre Projektidee so vielen Menschen wie möglich zugänglich
- Nutzen Sie die Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildungen

Während der Arbeit im Projekt kamen verschiedene Materialien zum Einsatz. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die strukturierte Arbeitsweise und die erfolgreiche Umsetzung der Projekte, ebenso für die Arbeit mit den Freiwilligen.

4) Informationsveranstaltungen im eigenen Haus

- Seien Sie vor Ort aktiv
- Bieten Sie Schnupperversammlungen an, bei der Sie einen Einblick in Ihre Arbeit geben. Auch hier sollten Sie auf bereits tätige Freiwillige zurückgreifen, denn Ihre Erfahrungen geben die bestmögliche Glaubwürdigkeit
- Werben Sie bei anderen Kursen, Seminaren oder Veranstaltungen für Ihre Projekte

5) Projektvorstellung in anderen Einrichtungen

- Nutzen Sie den Kontakt zu Kooperationspartnern oder anderen Einrichtungen (Vereine, Freizeiteinrichtungen, etc.) in Ihrer Stadt, die eine ähnliche Zielgruppe bedienen. Auch hier sind Ehrenamtliche das beste Werbemittel.
- Schlagen Sie eventuelle Gemeinschaftsprojekte vor.

6) Faltblätter/ Flyer/ Postkarten/ Poster/ Roll Ups/ „Visitenkarten“

- Diese Art der Werbung gibt Ihnen die Möglichkeit, über Ihr Vorhaben zu informieren.
- Legen Sie Informationsmaterial in Ihrer eigenen Einrichtung aus. Nutzen Sie aber auch andere Institutionen oder öffentliche Einrichtungen.

- Flyer lassen sich recht schnell und aktuell gestalten. Als alleinige Werbestrategie reicht dies jedoch nicht aus.
- Roll Ups sehen professionell aus und sind vor allem bei Veranstaltungen effektive Werbeflächen.

7) Feste/ Stände

- Tragen Sie Ihr Projekt in die Öffentlichkeit! Auf öffentlichen Veranstaltungen in Ihrer Stadt oder Gemeinde erreichen Sie eine Vielzahl an Menschen.
- Nutzen Sie die Möglichkeit mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen, daraus ergeben sich vielleicht neue Bereiche, in denen ein Bedarf an Freiwilligenarbeit besteht.
- Verteilen Sie Informationsmaterial, damit die Besucher auch etwas in der Hand haben, wenn sie zu Hause sind und eventuelle Anfragen telefonisch an Sie richten möchten.

8) Homepage/ Soziale Netzwerke im Internet

- Gehen Sie mit der Zeit! In der heutigen Medienwelt stehen die sozialen Netzwerke hoch im Kurs. Über Plattformen wie MeinVZ oder Facebook lassen sich Interessierte immer auf aktuellem Stand halten.
- Sie erreichen hier eine breite Masse an Menschen.

Freiwilligenmanagement

.....

Freiwilligenmanagement bedeutet:

.....

- Die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen innerhalb eines Vereins oder einer Einrichtung muss in einem Konzept fixiert werden.
- Die Anzahl sowie die Einsatzfelder der Freiwilligen werden im Vorfeld geplant und festgehalten.

Kriterien für gutes Freiwilligenmanagement:

.....

- Offenheit und Wertschätzung prägen die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen
- Der Sinn und die Ziele der Tätigkeit werden den Ehrenamtlichen aufgezeigt.
- Ein Ansprechpartner ist für die Belange der Freiwilligen zuständig.
- Die Einsatzgebiete, Zuständigkeiten und Kompetenzen der Freiwilligen sind klar umrissen.
- Eine Anerkennungskultur besteht, welche die Tätigkeiten der Ehrenamtlichen angemessen wertschätzt.
- Die Persönlichkeit des Freiwilligen zählt – eine (emotionale) Bindung kann entstehen.
- Rahmenbedingungen wie Unkostenerstattung, Aufwandsentschädigung, Versicherungsschutz, Engagement-Nachweis, Fortbildungsmöglichkeiten werden im Vorfeld abgeklärt.

Projektentwicklung

.....

Projektidee und Projektauftrag

.....

- Liegt ein klarer Projektauftrag vor?
- Wer ist wem gegenüber verantwortlich und verpflichtet?
- Wie kann die Projektidee möglichst genau und verständlich beschrieben werden?
- Konnte der momentane Ist-Zustand genau erfasst werden
- Was soll erreicht werden? Kann ich das Ziel schon grob definieren und ist es überprüfbar?
- Wer wird für dieses Projekt als Leiter eingesetzt?
- Sind ausreichend zeitliche Kapazitäten für das Projekt vorhanden?
- Sind die nötigen Kompetenzen vorhanden oder können sie noch erreicht werden?
- Welche Rahmenbedingungen sind zu beachten?
- Wie lässt sich das Projekt zu anderen Projekten abgrenzen?
- Welcher zeitlichen Rahmen muss für Projektkonzept eingehalten werden?
- Wie hoch müssen die Kosten für das Projekt geschätzt werden?
- Gibt es einen Finanzierungsplan?

Die Projektentwicklung stellt eine umfangreiche und aufwendige Planungsarbeit dar. Es müssen viele Dinge bedacht und eingeplant werden. Dazu bedarf es einer genauen Übersicht, damit keine Details in Vergessenheit geraten. Die nachfolgenden Fragen sollen bei dieser Arbeit helfen.

...

...

Mit dieser Übersicht soll durch ein gezieltes Hinterfragen aufgezeigt werden, an welche Kriterien bei der Planung einer Projektidee gedacht werden muss.

Projektkonzept

- Sind alle Vorgaben und Rahmenbedingungen erfasst?
- Ist die Zielsetzung klar und überprüfbar formuliert?
- Gibt es ein Organisationskonzept?
- Sind die Projektdurchführenden bekannt und verfügbar?
- Wurde eine Kostenschätzung oder ein Budget erstellt? Sind diese Zahlen realistisch und argumentierbar?
- Wie stehen die Chancen, das Projekt erfolgreich zu beenden?
- Sind die größten Risiken und Widerstände des Projektes bekannt?
- Steht der generelle Zeitplan?
- Wie wird das Projekt dokumentiert?

Projektplanung

- Ist das Projekt in einem Zug realisierbar oder muss es in einzelnen Phasen ablaufen?
- Wurden die Beteiligten und Betroffenen über das Projektkonzept informiert?
- Sind Risiken und mögliche Schwierigkeiten erfasst?
- Sind Meilensteine gesetzt?

Projektrealisation

- Besteht ein Überblick über den Fortlauf des Konzeptes?
- Besteht ein Überblick über laufende Aufgaben?
- Sind alle Aufträge terminiert?
- Gibt es eine regelmäßige Berichterstattung?

- Werden die Führungsaufgabe ausreichend wahrgenommen?
- Werden Projektmitarbeiter rechtzeitig und ausreichend in Kenntnis gesetzt?
- Erhalten die Projektmitarbeiter ausreichend Anerkennung für ihre Leistungen?
- Kann das Projekt nach Abschluss verstetigt werden? (Nachhaltigkeit)

Transfer, Projekteinführung

- Wo könnte es Schwierigkeiten geben?
- Wo könnte es Widerstände geben und wie soll mit diesen umgegangen werden?
- Wie können die Erfahrungen aus der Transferphase ausgewertet werden?
- Wie kann mit der Überforderung von einzelnen Beteiligten umgegangen werden?
- Sind genügend begleitende Maßnahmen wie Schulung, Beratung, Coaching usw. vorgesehen?

Projektabschluss

- Sind alle Schritte kurz und klar dokumentiert?
- Wie kann mit noch offenen Punkten umgegangen werden?
- Wie kann das Projekt evaluiert werden? Wie werden die Erkenntnisse genutzt?
- Wie kann Gelerntes umsetzen und für andere verfügbar gemacht werden?
- Wie können die Leistungen der Freiwilligen gewürdigt werden?

Anerkennungsmöglichkeiten für Freiwillige

.....

Idee >> Persönliche Anerkennung

- Kontakte und Gespräche zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen: ein Ansprechpartner, der Zeit hat, sich um die Anliegen der Ehrenamtlichen zu kümmern und diese auch ernst nimmt
- „Geselligkeit“: u.a. Einladung zu Feiern der Organisation, spezielles Fest für Ehrenamtliche
- Lob und Zuspruch für geleistete Arbeit
- Übergabe von Verantwortung, Regelungen für die Mitsprache, Kritik ernst nehmen
- Vertrauensbeweise, z.B. eigenes Budget, eigene Schlüssel für die Räumlichkeiten einer Organisation
- Gratulationen zu Geburtstagen und Feiertagen (z.B. Glück wunschkarten) oder kleine Präsente
- Dankesschreiben

Öffentlichkeit

.....

- Berichte über die Arbeit/ Leistung von Ehrenamtlichen in öffentlichen und verbandsinternen Medien/ Publikationen
- Grußworte, Ansprachen usw. von namhaften Persönlichkeiten in Publikationen und auf Veranstaltungen
- (öffentliche) Dankeschön-Veranstaltungen
- Veranstaltungen zum Tag des Ehrenamts am 5.12.
- (Foto-)Ausstellung zur Arbeit von Freiwilligen

Ehrungen und Auszeichnungen

.....

- Verleihung von Verdienstmedaillen, Ehrenzeichen, Urkunden, z.B. nach 1 Jahr, 5 Jahren usw.
- (ideelle) Preise – innerhalb der Stadt, des Landes oder auch innerhalb der Organisation: z.B. das „Mitglied des Jahres“
- Abzeichen zur Dokumentation des Ausbildungsstandes, z.B. bei den Pfadfindern Verleihung von Diensträngen

Dokumentation der Ehrenamtsarbeit

.....

- Ehrenamts-„Ausweise“, z.B. Jugendleiter-Card, Übungsleiterlizenzen, Plaketten
- Heft „Engagement-Nachweis“ (Hg. vom Land Sachsen-Anhalt), kostenfrei erhältlich in der Freiwilligen-Agentur

Materielle >> Anerkennung

- Aufwandsentschädigungen
- Erstattung von Fahrt-, Telefon-, Porto- und ähnlichen Kosten
- Steuerfreibetrag für Aufwandsentschädigung z.B. Übungsleiterpauschale nach § 3 Nr. 26 EStG oder Ehrenamts-pauschale nach § 3 Nr. 26a EStG
- Ermäßigungen/ Kostenerlass bei Dienstleistungen: z.B. Kost- und Logisfreiheit
- kleine Geschenke zu Geburtstagen und Feiertagen, z.B. Freikarten für Veranstaltungen
- Sach-Preise bei Wettbewerben für Einzelpersonen und Organisationen
- Möglichkeiten der kostenlosen Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen
- Unfall- und Haftpflichtversicherung

